

EIN BERGKRISTALL IN SCHWARZ

Alexander Nägele platziert polygonalen Baukörper
passgenau in die Landsberger Landschaft







Bevor Alexander Nägele ein Haus plant, macht er sich erst mal auf den Weg. Die Landschaft, der Ort und das Gelände müssen ausgekundschaftet und abgesprochen werden, weil er ein Gefühl dafür bekommen will, was die Landschaft an Architektur verträgt und welchen Baukörper es braucht, damit das Haus sich in das Umfeld sowohl einfügen als sich auch in ihm behaupten kann. Wie penibel der Memminger Architekt seine Feldforschung betreibt, lässt sich an einem seiner jüngsten Projekte, einem Einfamilienhaus in Denklingen, ablesen. Der Holzfassade des Hauses einen ebenholzschwarzen Anstrich zu verpassen, entsprang keineswegs einer morgendlichen Eingebung des Architekten, sondern nimmt historisch Bezug auf die vielen verwitterten, schwärzlichen Heustadel, die noch weit bis in die 1950er -Jahre auf den Feldern um Landsberg zu sehen waren. Der Münchner Liedermacher Konstantin Wecker würde dieses Farbebekenntnis zur Heimat wohl mit „Höllisch schwarz, saugut“ kommentieren.

Eine junge Familie, daheim in der Landsberger Ecke, hatte sich in den Kopf gesetzt, Alexander Nägele (SoHo-Architektur) als Architekten für ihr neues Haus zu gewinnen, weil er es schon immer verstanden hat, in seinen Bauten Tradition mit Moderne zu verbinden, ohne dem kurzlebigen Zeitgeist nachzujagen. Gute 1.000 Quadratmeter in einer leichten Hanglage standen dem Planer für das Einfamilienhaus zu Verfügung. Dann galt es, den einzigartigen Rundumblick, der sich an diesem Standort bietet, ins Haus zu holen. Nach Norden die Sicht auf den Lech, nach Süden auf die Kette der Ammergauer Alpen. Das Basement mit Hauseingang, einem kleinen Gästezimmer und Kellerräumen legte Nägele halb in den Hang. Das bot dann die Möglichkeit, das Erdgeschoss ebenerdig in die umlaufenden Wiesen zu setzen.

Vom Souterrain führt das Stiegenhaus in einem mächtigen Stahlbetonkern bis in das Obergeschoss. Der Clou ist, dass die Treppe von der Ebene Eo auf E1 – ausgenommen die in Weiß gehaltenen Stufen – mit dem Holz der Weißtanne ausgekleidet ist. Wer noch den Rhythmus von Led Zeppelin im Blut hat, assoziiert mit dem Aufgang in die Individualräume

(Schlafzimmer der Eltern, Ankleide, zwei Badezimmer/Dusche für Eltern und Kinder) sofort ihren Song „Stairway to heaven“. So schön kann ein Weg ins Schlafzimmer auch sein. Gewohnt wird auf drei Ebenen auf gut 200 Quadratmetern. Zentraler „Living Room“ ist die Etage zu ebener Erde, wo die Bereiche Kochen, Essen und Wohnen fließend ineinander übergehen. Geprägt wird diese Wohnhalle zum einen vom Blick durch das Schau-Fenster Richtung Süden in die Berge und zum anderen durch einen offenen, schräg eingeschnittenen Kamin, der in die vertikale Hauptschlagader des Hauses, den Stahlbetonkern, eingelassen ist. Im Inneren dieses Stahlbetonkerns verläuft die Treppe vom Erd- ins Dachgeschoss, aber auch der Abzug von der offenen Feuerstelle. Im Erdgeschoss bot dieser „Schacht“ genügend Platz, um zudem einen Wirtschafts- und einen Sanitärraum unterzubringen.

Doch der von unten nach oben fast mittig verlaufende Stahlbetonkern ist in diesem Haus nicht nur Verkehrsader. Seine Materialität ist auch Teil der Raumgestaltung. Aus einfachem, hellgrauem Garagenbeton sauber, geradezu penibel geschalt, sorgt sein unregelmäßiges Fugenbild für einen sanften Kontrast zu

Drei Farben prägen das Aussehen des sehr großzügigen Living Rooms im Erdgeschoss: das Weiß des Bodens und der Wände, das helle Grau des Betonkerns und das honigfarbene Gelb der Weißtanne. Fotos: Zoëy Brown/SoHo



Wie ein Gesicht blickt das dunkle Haus mit Satteldach über das glazial überformte Alpenvorland.

den weißen Wänden und zum mattweißen Fußboden, ausgekleidet von einer drei Millimeter dicken Polyurethanbeschichtung. Das Tüpfelchen auf dem i des sehr klaren, geradlinigen Interior-Designs war, sich in der Küche für die Weißtanne als Holz für die Verkleidung des freistehenden Arbeitsblocks und der raumhohen Schrankwand zu entscheiden. Auf Romantiker mögen die strenge Struktur und die Nüchternheit der Räume kühl wirken, doch die Farbtemperatur der Innenräume ist tatsächlich um vieles höher, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Das leicht honigfarbene Holz der Weißtanne wärmt das Grau des Betons und das Weiß des Fußbodens und der Wände. Alle Einbauten und Wandverkleidungen aus Weißtanne, allesamt perfekt ausgeführt, kommen übrigens aus der Kissinger Werkstatt von Gerhard Huber. Der Schreinermeister bearbeitet Holz nicht, er streichelt es.

Das Gebäude ist von der Kellerdecke aufwärts ein klassischer Holzständerbau ohne jedwede Sperenzchen. Behütet wird das Haus von einem schlichten Satteldach mit 26 Grad Neigung. Die Dachrinnen verlaufen aus optischen Gründen innen, um den polygonalen Baukörper mit abstehenden Traufen nicht unnötig zu „dekoriern“. Gedeckt wurde das Dach

mit einem flachen Biberschwanz. Bekleidet ist das Gebäude mit Dreischichtplatten, 20 Millimeter stark, schwarz lasiert. Das Haus ragt wie ein Bergkristall in Schwarz aus der Landsberger Landschaft.

Wer zu Besuch kommt und auf die nach Süden vorgelagerte Doppelgarage zufährt, davor parkt und aussteigt, wird praktisch mit offenen Armen, von zwei – links und rechts – auf das Haus zulaufenden, mann hohen Mauern empfangen. Der Hausherr hat es etwas bequemer, vor allem dann, wenn's regnet. Er hat von der Garage einen direkten, überdachten Zugang in das Hanggeschoss.

Insgesamt hat der Individualist Alexander Nägele in Denklingen wieder ein Produkt abgeliefert, das bis ins letzte Detail durchdacht ist. Ungewohnt, eigenwillig und sicher nicht nach jedermanns Geschmack. Aber was die architektonische Qualität betrifft, lässt sich nicht streiten. Das Haus ist ein echter Nägele.

SoHo Architektur
Fuggergasse 1
87700 Memmingen
www.soho-architektur.de